Literatur:

BÄSE, W. (2008): Die Käfer des Wittenberger Raumes. - Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau 20: 1-500.

EVSA (ENTOMOLOGEN-VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT e.V.)(2005): Beiträge zur Insektenfauna der Altmark. - Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 13(1): 1-76.

EVSA (ENTOMOLOGEN-VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT e.V.) (2009): Entomofaunistische Untersuchungen im Ohre-Aller-Hügelland. - Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 17(1): 1-188.

EVSA (ENTOMOLOGEN-VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT e.V.) (2013): Entomofaunistische Untersuchungen im südöstlichen Unterharz. - Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt 21(1/2): 1-236.

EVSA (ENTOMOLOGEN-VEREINIGUNG SACHSEN-ANHALT e.V.) (ohne Jahr [2015]): Entomofaunistische Untersuchungen im Genthiner Land (Sachsen-Anhalt). - Entomologen-Vereinigung Sachsen-Anhalt, Schönebeck, 250 S.

SCHMIDT, P. (2015): Die Großschmetterlinge des Landkreises Wittenberg (Insecta: Lepidoptera), Neufassung. – Naturwissenschaftliche Beiträge des Museums Dessau 27: 1-299.

Allgemeine Gebietscharakteristik

(von Michael WALLASCHEK)

Das Projektgebiet wird durch den Muldestausee und die Ortschaften Rossdorf, Altjeßnitz, Retzau, Möhlau, Jüdenberg, Goltewitz, Naderkau und Gohrau im Westen und Nordwesten, Rehsen, Selbitz, Bergwitz, Kemberg, Merkwitz und Trebitz im Norden und Nordosten, Merschwitz, Pretzsch und Sachau im Osten sowie die Landesgrenze zu Sachsen im Süden begrenzt (Abb. 1).

Nach der Landschaftsgliederung Sachsen-Anhalts rechnet das Projektgebiet als „Dübener Heide“ zu den „Landschaften am Südrand des Tieflandes“. Im Westen und Nordwesten hat es Anteil an den „Tagebauregionen“ „Gräfenhainichen“ und „Bitterfeld“ (SZEKELY (2006). Auf der Grundlage der für Deutschland aufgestellten Naturraumgliederung liegt das Projektgebiet im Naturraum "Elbe-Mulde-Tiefland", naturräumliche Untereinheit "Dahlen-Dübener Heiden" (MEYNEN et al. 1953-1962).

Geologisch-geomorphologisch bilden zwei Endmoränengebiete der Saaleeiszeit die Kerne der Dahlen-Dübener Heiden, die ein unruhig gestaltetes, kuppiges Glazialrelief mit relativen Höhenunterschieden bis zu 40 m aufweisen. Sie werden randlich von Sanderflächen umfasst und durch das etwa 10 km breite Torgau-Dübener Urstromtal [oder nach EISMANN (zit. nach LEGLER 1982) durch eine flache Ausschürfungswanne im Rückland der Dahlener Endmoräne, die durch Schmelzwässer übersandet wurde] voneinander getrennt. Der Kern unseres Projektgebietes wird durch einen gut ausgeprägten Stauchendmoränenbogen zwischen Gräfenhainichen und Bad Schmiedeberg gebildet. Vor diesem breitet sich eine große Sanderfläche aus, die allmählich in die Talsande des Torgau-Dübener Tales übergeht. Endmoräne und Sander gehören einem älteren Stadium der Saalevereisung an. Bei Golpa, Muldenstein und Burgkemnitz durchragt der Rotliegend-Porphyr des tieferen Untergrundes die glazialen Bildungen, ohne bestimmend für die Oberflächenformung zu werden. Die Endmoräne bildet auch eine wichtige Grundwasserscheide, da das Grundwasser südwestlich teils artesisch gespannt dem Muldetal zufließt, im Nordosten aber von allen Seiten in das Schmiedeberger Becken strömt. Letzteres begünstigte die Ausbildung vermoorter Alluvionen als Grundlage des heutigen Moorbadebetriebes.

Im Nordwesten des Projektgebietes liegen ehemalige Braunkohletagebaue mit ihren Folgelandschaften (GLA 1993, MEYNEN et al. 1953-1962).
Das Elbe-Mulde-Tiefland zeigt in klimatischer Sicht Übergangscharakter, indem die Kontinentalität in östlicher Richtung deutlich zunimmt. Ausläufer des Mitteldeutschen Trockengebietes mit Niederschlagsjahressummen unter 500 mm reichen von Westen bis in den Naturraum hinein. Folgende Parameter charakterisieren die klimatische Situation der Dahlen-Dübener-Heiden (MEYNEN et al. 1953-1962):

- Lufttemperatur: Jahresmittel 8,5 °C, Januarmittel 0,0 °C, Julimittel 18,0 °C, Absolutes Minimum -28,0 °C, Absolutes Maximum 38,0 °C,
- Mittlere Jahressumme des Niederschlags: 525-590 mm,
- Phänologie: Mittlerer Beginn der Apfelblüte (Vollfrühling) vom 6. Mai bis 15. Mai, Mittlerer Beginn der Winterroggenernte (Hochsommer) vom 17. Juli bis 25. Juli.

Das Projektgebiet wird durch Hammer-, Deubitz-, Schleif-, Schmerz- und Mühlbach im Süden und Westen in die Mulde, durch Gräfenhainicher Mühlbach und Flieth im Norden ins Elbtal, durch Pretzscher Bach und Grenzbach im Osten und Süden in die Elbe entwässert. Es bestehen nicht wenige kleinere und größere Stauteiche, so die bei Reinharz oder die Lausiger Teiche. Daneben existieren Restgewässer des Braunkohlebergbaus wie der Bergwitzer See.
Im Projektgebiet ist die Bodenlandschaft „Sander, sandige Platten und sandige Endmoränen“ mit der Teillandschaft „Dübener Heide“ präsent (LAU 2000a). Es herrschen unter Wald Sand-Braunpodsole und unter Acker Rosterden vor. In der Mitte und im Süden bestehen größere Flächen mit Decksalm-Braunerden, im Norden mit Sand-Rankern, im Nordosten mit Fahlerden und Rostgleyen, in der Mitte und im Südosten mit Braunstaugleyen bis Fahlstaugleyen. In den Niederungen von Schmerz- und Mühlbach, Flieth und Pretzscher Bach sowie Hammer- und Schleifbach dominieren Gleye oder Humus- bis Anmoorgleye. Auf Kippen und Halden des Bergbaus liegen Gemenge aus sandigen und lehmigen Substraten (GLA 1995).
Das Projektgebiet gehört innerhalb des pflanzengeographischen Bezirkes „Pleistozäne Hügelländer und Ebenen” zum Unterbezirk „Düben-Dahlener Heide” (SCHUBERT et al. 1995). Als Potentielle Natürliche Vegetation treten im Westen, Norden, Nordosten, Osten und in der Mitte verschiedene Traubeneichen-Buchenwälder auf, in der Mitte und im Süden Hainsimsen-Buchenwälder, im Südosten auch Stieleichen-Hainbuchenwälder, in den Bachniederungen Traubenkirschen-Erlen-Eschenwälder, teils Erlenbruchwälder (LAU 2000b).
Zwar finden sich nicht wenige Buchen- und sonstige Laubwälder im Projektgebiet, doch herrschen insgesamt Kiefernforste vor. In den Niederungen wird vielerorts, insbesondere im unmittelbaren Umfeld der Ortschaften oder in von Wald umgebenen Bachniederungen, noch extensive Grünlandwirtschaft betrieben. Es finden sich aber auch größere, intensiv durch Mahd oder Weide genutzte Grünlandflächen. Die Ackerwirtschaft wird weit überwiegend intensiv gehandhabt, auch wenn sich hier und da Ansätze extensiver Bewirtschaftung zeigen. Es findet sich allerdings auch eine Reihe von dauerhaften Ackerbrachen, die einschürig gemäht werden. Nicht zu übersehen sind die an manchen Stellen im Wald, meist im Umfeld ehemaliger Sand- oder Kiesgruben, entstandenen Datschensiedlungen und Campingplätze.

Literatur:

GLA, Geologisches Landesamt Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (1993): Geologische Übersichtskarte von Sachsen-Anhalt 1 : 400000. - Halle (Saale).

GLA, Geologisches Landesamt Sachsen-Anhalt (Hrsg.) (1995): Übersichtskarte der Böden von Sachsen-Anhalt 1 : 400000. - Halle (Saale).

LAU, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (2000a): Die Landschaftsschutzgebiete Sachsen-Anhalts. – Halle (Saale). 494 S.

LAU, Landesamt für Umweltschutz Sachsen-Anhalt (2000b): Karte der Potentiellen Natürlichen Vegetation von Sachsen-Anhalt. Erläuterungen zur Naturschutz-Fachkarte M 1 : 200.000. - Ber. Landesamt. Umweltschutz Sachsen-Anhalt, Sonderheft 1/2000: 1-230.

LEGLER, B. (1982): Dübener Heide. Wanderheft 22. - 7. Aufl., Berlin, Leipzig (Tourist-Verlag). 64 S.

MEYNEN, E., J. SCHMITHÜSEN, J. GELLERT, E. NEEF, H. MÜLLER-MINY & J. H. SCHULTZE (1953-1962): Handbuch der naturräumlichen Gliederung Deutschlands. - Bundesanstalt für Landeskunde und Raumforschung. Bad Godesberg (Selbstverlag). 1339 S.

SCHUBERT, R., W. HILBIG & S. KLOTZ (1995): Bestimmungsbuch der Pflanzengesellschaften MIttel- und Nordostdeutschlands. – Jena, Stuttgart (Gustav Fischer). 403 S.

SZEKELY, S. (2006): Die Planung überörtlicher Biotopverbundsysteme zum Aufbau des ökologischen Verbundsystems in Sachsen-Anhalt. – Naturschutz im Land Sachsen-Anhalt 43 (Sonderheft): 16-37.

Untersuchungsgebiet und methodisches Herangehen

(von Werner MALCHAU)

Im Zeitraum von 2015 bis 2017 wurden im Untersuchungsgebiet Dübener Heide, Teil Sachsen-Anhalt gemeinsame und individuell geplante Exkursionen zur Erfassung der Entomofauna durchgeführt. Die genauen Grenzen des Untersuchungsgebietes sind in Abbildung 1 dargestellt.

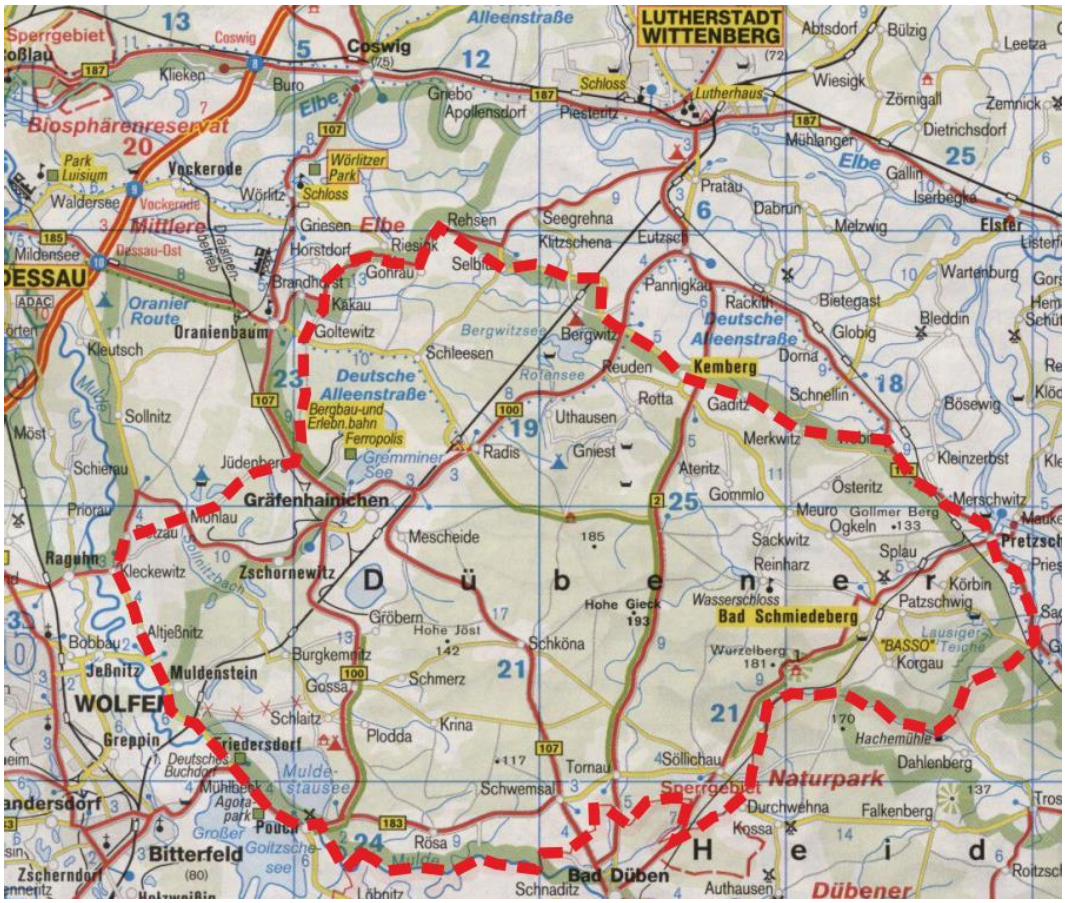

Abb. 1: Das Untersuchungsgebiet (rot gestrichelt umgrenzt)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Entomologische Mitteilungen Sachsen-Anhalt

Jahr/Year: 2018

Band/Volume: SB_2018

Autor(en)/Author(s): Wallaschek Michael

Artikel/Article: Allgemeine Gebietscharakteristik 6-8